

Zeitgedanken

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitgedanken

Satzgefüge

Die Luftschlösser sind
aus Zeichen und Wörtern
dingfest gefügt.

Aber wenn eine Silbe
aus dem Gefüge fällt,
stürzen die Mauern
und Säulen ein.

Carlo Gianola

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

Let's talk English

Es gibt keine Anlässe mehr. Nur noch *Events*. Und es gibt auch keine Schau mehr. Nur noch eine *Show*. Betrieben wird nicht Werbung, sondern *Public Relations*, *Performances* statt Vorstellungen; *Sound* statt Musik. Sag nicht Grüezi, sondern *Hi!* und sei *high* und *happy*, statt glücklich und zufrieden. Man hat kein Aussehen, sondern einen *Look*. Und man hat nicht Persönlichkeit, sondern ein *Image*. Der Mann von Welt trägt kein Bargeld auf sich, sondern *Cash*, und die Frau von Welt trägt keine Feuchtigkeitscreme auf, sondern eine *Bodylotion*. Wir vertilgen *Fast Food*, aber

achten peinlich auf *light* statt kalorienarm.

Über Witze lacht man nicht, aber über *Jokes*. Es gibt keine Bergsteiger mehr, nur noch *Freeclimber*. Statt einer Rückmeldung erhalten wir ein *Feedback*, und man strengt nicht mehr sein Hirn an, sondern macht ganz einfach und *up-to-date Brainstorming*. *Bye-bye*, Rätoromanisch, und *hello, English!*

Auch wir bekennen uns schuldig, uns ab und zu in den *News* von eingedeutschten Englischausdrücken verführen zu lassen. Wir geloben Besse rung. Kapiert? Nein, aber *gecheckt!*

Roland Schäfli

Einmal umgekehrt: Deutsches im Russischen

Die Politsprache Rußlands ist mit Fremdwörtern durchsetzt. Und nicht erst seit der Perestroika. Der *Hooligan* kam um 1900 nach Rußland, da stand das Meeting bereits in Dals Wörterbuch. Wobei es russifiziert ein *Miting* ist, so wie der Parteichef ein *Lider* und der Duma-Vorsitzende der *Spiker*.

Für Streik hat das Russische einen eigenen Begriff, den Streikbrecher jedoch benennt es mit dem angloermanischen Mischwort. Sandwiches essen die Russen keine, im Gegensatz zu neumodischen *Hamburgern*; als

Butterbrot sind ihnen belegte Brötchen hingegen wohlbekannt.

Ohnehin gibt es (bisher) mehr Fremd- und Lehnwörter aus dem Deutschen als aus dem Englischen, vor allem in den Fachsprachen jener Berufszweige, in denen die Zaren deutsche *Spezialisten beschäftigten*. Sie waren hier hochangesehene *Gastarbeiter*, die sich als *Forpost* der Zivilisation fühlten. Als Beamte und Juristen führten sie manch einen *Absatz* ins Rechtsrussisch ein. Sie saßen als *Buchhalter* (Buchhalter) an einem *Pult*, auf dem bestimmt ein *Maßstab* lag. Auch die Sperbank (Sparkasse) wurde wohl von Deutschen aufgebaut.